

Als Grundlage der Weisheit für die Anbahnung der Höhe und Gehalte soll der Kleinhandelsindex dienen. Doch sollen dabei der Dollarkurs und die Großhandelspreise berücksichtigt werden, da ja der Kleinhandelsindex nur über die vergangene Woche Auskunft gibt, nicht aber über die voraussichtliche Preisgestaltung der Verbrauchswoche. Sollte sich herausstellen, daß die Kleinhandelspreise der Verbrauchswoche sich wesentlich höher stellen, als nach dem Dollarkurs und den Großhandelspreisen zu erwarten war, so soll durch Nachzahlungen ein Ausgleich geschaffen werden. Die gemeinsame Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat ferner über die Frage des angemessenen Reallohn verhandelt und ist aus hierin zu einer prinzipiellen Übereinstimmung gelangt. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands, der verminderten Produktion und der Forderung der Erwerbsfähigkeit hält man zwei Drittel des Preisverhältnisses als angemessene Grundlage für die Festsetzung der Tarifhöhe.

Deutsches Reich.

Den 27. August 1923.

Einseitige Gewerbesteuer in Preußen. Der im preussischen Finanzministerium bearbeitete Entwurf des neuen preussischen Gewerbesteuergesetzes liegt zurzeit dem Staatsrat vor. Nach diesem Entwurf verzichtet der Staat auf sein ihm nach dem Finanzabgleichgesetz gegebenes Recht, die Gewerbesteuer für sich zu erheben, mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Gemeinden, und überläßt den Gemeinden das Gesamtankommen an der Besteuerung der gewerblichen Betriebe. Gleichzeitig aber befreit der Entwurf die den Gemeinden bisher zugehörige Autonomie zu dem Erlaß eigener Gewerbebestimmungen und befreit so die außerordentlich verschiedenartigen besonderen gemeindlichen Gewerbebestimmungen.

Die Wiener Hölzer, Entfaltung. Der Wiener „Abend“ veröffentlicht aufseinererzählende Enthüllungen über dänegemannische Vertriebe zwischen dem Kaiser der bayerischen Nationalen Hölzer und österreichischen Nationalen, die angeblich das Ziel eines gemeinsamen Bormarktes nach Norddeutschland im geeigneten Moment haben sollen. Was das Blatt weiter erzählt, haben die deutsch-österreichischen Behörden alle erdenklichen Maßnahmen ergriffen, um den Lebertritt von demartigen Wänden über die Grenze zu vereiteln. Die Werbung bringt reichlich aberweitere und dürfte mindestens stark aufgekauft sein.

Die neuen Löhne der Reichsarbeiter. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter wurden beendet. Für die Woche vom 12. bis 19. August werden auf die Löhne der laufenden Woche noch 30 Proz. gewährt. Außerdem sollen 10 Proz. des Lohnes der laufenden Woche am nächsten Dienstag für die laufende Woche nachgeschickt werden. Die Löhne für die Zeit vom 26. August bis 1. September werden am Dienstag, den 28. August vereinbart werden.

64 prozentige Preissteigerung.

Berlin, 26. August. In der abgelaufenen Woche hat sich eine weitere der Dollarkurssteigerung ungehörig entsprechende Verteuerung der Lebenshaltung vollzogen. Der Lebenshaltungskoeffizient der „Industrie- und Handelszeitung“ liegt von 139,919 auf 229,427, d. h. um 64,2 Proz. Der Verbrauchskoeffizienter liegt um 82,4 Proz. auf 147,202, die Einkommungskoeffizienter mit einer 50,8-prozentigen Erhöhung den 964,340 faden Stand der Vorkriegszeit. Die stärkste Verteuerung erlitten Heizung und Beleuchtung, deren Preissteigerung mit dem 1456,704 faden Stand um 31,7 Proz. über der der Vorkriegszeit liegt. Die zweithöchste Erhöhung erlitten die Beschäftigten, deren Index um 101,7 Proz. auf 474,031 liegt.

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherine Schöwin. 40. Forts. (Nachdruck verboten.)

„Ja, der Herr Fabrikant wollte die Verlobung seiner Tochter in aller Form aufheben! Frau Hedwig sah bei dieser Erklärung still und teilnahmslos da. Ihr war in diesem Augenblick alles so gleich. Sie hatte ihre Pflicht getan — in dieser Pflicht beschloß sie ihr Leben. — Sie würde lieber sterben — doch es war ihre weitere Pflicht, für ihr Kind zu leben.“

Herr Neuböcker rebete seiner Tochter zu; sie sollte mit zum Frühstück gehen, der Anblick Kleins würde sie verführen, die konnte doch schließlich auch nichts dafür und waren unschuldig an dem Unfall!

So als Frau Hedwig auf Dingen der Eltern mit in das Wohnzimmer kam, wo ihnen Herr Klein Lebens Schritte mit fröhlichem Gruß entgegen trat. Er spielte den Harmlosen und verriet nicht das bei Zufall es wollte, daß seine Tochter gleichfalls zugunsten war. Frau Emma sprachte milde den Tee, und sie tat barntlos, denn sie war stets der Schatten von ihres Mannes Verhalten.

Herr Klein konnte sich nicht vorstellen, daß Herr Neuböcker Tochterlein ihm auch in natura möglicherweise ein schöne Beschäftigung eine alte Haltung, wie eine edle Baronin ist sie jetzt auch eine. Nur ihre großen, blauen Augen — die blühten so klar — ja sie erinnerten ihn plötzlich an die großen, himmelblauen Augen.

XXIII.

Der Baron hätte verschlafen. Er schreckte empor und sah nach der Uhr. Schon zehn. — Um Gottes willen. Er mühte Hedwig ihnen — am Ende war sie schon in aller Frühe zu ihren Eltern ins Schloss hinaus und verdrub noch die ganze Sache! Die Bediensteten der Herrn Schnell beauftragten, in der Stadt nach ihr zu forschen oder noch besser seinen Freund, den er das viele Geld weißlos geliehen hatte. — Aber der war in letzter Zeit nur nicht zu haben, der antwortete sich wohl an des Barons Äußerungen. Die Tagelöhner, die er ihm in seine Dämmerung gegeben hatte, die konnte der Baron jetzt gerade selbst gebrauchen! Er schloß seine Barmittel nach; er war wieder tot abgeräumt! — Weisheit würde Herr Schnell ihm was vorzuschreiben — das war seine verfluchte Pflicht und

Selbst dem Ausland ist der Kapitular zu hoch. Hamburg, 26. August. Der Reichstag, aus Dänemark nach der Reichsversammlung hat die Transportschiffe für ein Stück Großschiff bisher mit etwa 8 Kronen besetzt. Durch die Tarifserhöhung der deutschen Bahn ist jedoch eine Erhöhung um 130 bis 160 Kronen eingetreten. Die Folge davon ist, daß man in Dänemark die Viehbesetzung durch Deutschland eingestellt hat.

Seine Herrs.

Berlin, 26. August. Für den 1. September wird ein neuer Posttarif angekündigt, der mit der Jahreszahl 750 000 arbeitet. Danach dürfte eine Fernkarte 30 000 M., ein Fernbrief 75 000 M., die Erskarte 15 000 M., ein Ortsbrief 37 500 M., eine Auslandskarte 135 000 M., ein Auslandsbrief 225 000 M. kosten. Gewisse Umbrungen werden wohl noch vorgenommen werden.

Nachträgliches Eingekündigt.

Düsseldorf, 26. August. Vor einigen Monaten wurde im Düsseldorf Hofgelände der Schüler Hans Hermann von einem französischen Posten niedergeschossen. Die amtliche französische Darstellung sprach damals von einem Unglücksfall. Die deutsche Darstellung wurde von der französischen Presse und von den Blättern der rheinischen Schatzkassen als „preussische Grenzläge“ bezeichnet. Seit teilen die Franzosen mit, daß der Soldat, der den Tod des Schülers verursacht hat, gekesselt worden ist in das Militärhospital nach Mainz gebracht worden sei.

Gewante Waisengelder.

Düsseldorf, 26. August. Einem Beamten des Kreisverwaltungsamtes wurden auf seinem Wege nach Oberkassel von den Franzosen 3,8 Milliarden Mark geraubt, die als Inhabente für Kriegswunden und Waisen bestimmt waren. Die armen Einkümpfe des Kreisverwaltungsamtes, die zum Lebensunterhalt bestell und erschieden waren, mußten wieder umkehren, da die Kasse infolge der Forderung des Geldes nicht zahlen konnte.

Amerikanisches Kriegsschiff in deutschen Häfen.

Hamburg, 26. August. Das Flaggschiff der amerikanischen-antlantischen Flotte, „Pittsburg“ besuch am 28. August den Hafen von Pillau, am 29. August Danzig, am 2. September Stettin, am 7. September Viborg, am 9. September Kiel, am 11. September Wilhelmshafen bzw. Bremerhaven.

Gute Ernteausichten in Bayern.

München, 26. August. Ueber die Ernteausichten in Bayern teilt das Statistische Landesamt mit, daß das Ergebnis für die Getreideernte in Bayern, was den Durchschnitt im Gesamtertrag anbelangt, in diesem Jahre allgemein bei weitem besser beurteilt werde als im Vorjahre.

Ein Appell Vertriebenen an Amerika.

London, 26. August. Der amerikanische Konsul hat in dem Institut für politische Wissenschaften in Williams eine Rede gehalten, worin er erklärte, eine Intervention in den europäischen Angelegenheiten würde im Interesse Amerikas liegen. Die amerikanische Landwirtschaft leide sehr schon unter der Nahrungsmittel der Vereinigten Staaten. Wenn die Zustände in Europa sich weiter so in den bisherigen Weise entwickelten, so werde auch die Industrie in Amerika unter den Folgen zu leiden haben. Amerika würde angeblich den größten Teil des Geldes der Welt besitzen, wenn Europa nicht mehr in der Lage sei, die amerikanischen Waren zu kaufen.

Silberbergs weitere Erschaffungspläne.

Mit dem vom Reichsfinanzminister v. Silberberg in seiner Donnerstag der angekündigten Finanzpolitischen Maßnahmen wird ein Programm nur eingeleitet, das in seinem weiteren Punkte sich außerordentlich weitgehend ist. Aus dem verlaute herüber zuverläßlich, daß die Schaffung einer stabilen Währung vor allem auch erreicht werden soll mit hypothetischer Golddeckung des Grund- und Bodens, Betätigung des Reichs an allen Erwerbsunternehmung.

Schuldigkeit, wenn er ihn später die drei Millionen aus der Tasche ziehen sollte!

„Himmel Herzig — das die Wohnung aus! Die Gasthaus hatte ihn in die Gefangen, und die frische Wäsche war nicht da. Immer in des Lebens großen Momenten verlangten ich die kleinen Details bescheiden und haben einen ähnlich an. Der Baron schenkte die Stelle während in die See, fünf Baare fanden zu — und als nicht genug!“

Er stieg am hoch der Herrn Schnell vorbei, ehe er zum Schloss hinauslief, es fühlte ihn sozusagen, so telephonieren; war jedoch nicht dort, zu müde er jetzt die Schwiegereltern einwillig bestimmen — und was sie dort, dann mußte er sie in Begleitung ihrer Eltern vernehmen.

Er sagte in der Eile seinen Plan zuerst, auch bezüglich Clotens aus der Familie Klein — heute sollte die Entschloffen fallen, und wenn jedoch wirklich verlagte — dann — so schwer es ihm war — so tat er denn in Gottes Namen gegenüber Clotens seine Absicht vor. Und wenn auch sie sich weigern sollte, dann würde er selbst zu Dr. Wernebach gehen und mit ihm ein Wort unter Männern reden, um seine Pflicht zu erfüllen und sein Recht zu fordern.

Nachdem es die Angelegenheit schließlich für alle Fälle in seinen Gedanken geregelt hatte, schickte er bei Herrn Schnell, der ihn wiederum im Nachhinein mit griesgrämiger Miene empfing.

— Wie, was? Schon in allem Morgenrauschen? — Herr Schnell war noch verschlafen, die vielen Strapazen hatten ihn müde gemacht. Seit Wochen schickte er nun für den Baron, was war das Resultat! Dieser Mann, der ihm sage und schreibe drei Millionen schuldete, der borgte ihm im feinen Morgenrauschen an. — Geld wollte er haben! Herr Schnell war zu perplex, daß er sich im Momente auf seine Antwort besann. Aber sein Klient schien sich bereits, er sah abgepannt aus, er zuckte fortwährend mit dem linken Auglid und nippte auf einem Bein seines Stuhles, als drohe er umzufragen.

„Ja — das konnte niemand mündendehmen, wenn der Herr Baron mal gründlich ins Klüßchen kam — seiner mehr würde ihm einen Vernunft borgen, wenn nicht der gutmütige Herr Schnell es in seiner grenzenlosen Dummheit tat!“

So sagte er denn feindsel und lamentierend drei Tausendmarktscheine herode und ließ sich von dem Baron unterzeichnen,

Einführung werblichänderiger Gebührener auf den Besitz. Alle diese Maßnahmen werden natürlich sowohl ihrem Umfang als der Art der Anwendung nach nach Gegenstand für eingehende Verhandlungen sein müssen.

Berlin. Der Reichsfinanzminister von Raumer empfing Vertreter von Gewerkschaften und besprach mit ihnen die Wirtschaftslage.

Auslands-Rundschau.

Die belgische Note.

Die belgische Note umfaßt 35 Seiten und ist ungefähr halb so lang wie die französische Note an England. In einem ersten Abschnitt werden die englischen Behauptungen bezüglich der belgischen Priorität niedergelegt. Weiterhin wird zu der Behauptung des Ruhrunternehmens Stellung genommen und ausgeführt, daß Belgien sich dem diesbezüglichen Standpunkte Boinecaes, wie er in der französischen Note zum Ausdruck gebracht wird, zu eigen mache. Dem Briefsteller korrespondenten der Daily Mail zufolge betonen die belgischen Minister in dem Schriftstück gleichfalls, daß das Vaterland ausgenommen werden müsse und jolischen den Vertretern Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens eine direkte Unterhaltung aufgenommen werden müsse.

Ein englischer Arbeiterführer über die deutsche Katastrophe.

Der englische Arbeiterabgeordnete Thomas erklärte nach seiner Rückkehr aus Deutschland, wenn nicht sofort entschlossene Maßnahmen ergriffen würden, sei die Katastrophe nahe. Ich bin überzeugt, daß die gegenwärtige deutsche Regierung die letzte Konstitutionsregierung ist und Deutschland entweder eine Diktatur der Militärparteien, oder was ihr gleichkommt, diejenige der linksradikalen Parteien erleben werde. Die eine sowohl wie die andere wäre ein Unglück für Europa. Ich erkläre für die gegenwärtige Situation nur eine Abhilfe darin, daß der Premierminister die Ernennung einer unabhängigen Kommission durchsetzt, die sich mit der Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu befassen hat.

Eine russische Protestnote an England.

Das russische Ministerium des Äußeren hat Herrn Peters, den Führer der britischen Handelsdelegation in Moskau, eine Note überreicht, in der gegen die Verletzung des Territoriums der Insel Wrangel durch den Forscher Stephanos Kotov eingeleitet wird. In der Note wird erklärt, daß dieser landübliche Forscher die britische Flagge mit Genehmigung der englischen Regierung auf dieser Insel gesetzt habe. Nach Auffassung der russischen Botschaft ist die Insel Wrangel 1821 durch russische Forscher entdeckt und die Oberhoheit Rußlands auf diesem Gebiete sei nie von den europäischen Nationen in Zweifel gesetzt worden, zumal die russische Regierung 1916 eine diesbezügliche Bekanntmachung den Mächten überreichen ließ.

London. Der englische Oberkommissar in Konstantinopel hat dem Oberkonsularen der dort akkreditierten allierten Truppen, General Darcinatos, offizielle Mitteilung von der Blockade des Bosporus mittels eines Vertrages durch die alliierte Nationalversammlung gemacht und ihn ermahnt, die Nennung Konstantinopels sofort in die Wege zu setzen.

Konstantinopel. Die Regierung von Ungarn veröffentlichte eine Liste von 150 Wohnanmeldungen, die von der Generalstaatskasse ausgefloßen werden. Unter ihnen befindet sich auch der Exulant, weil er sich gegen den Vertrag von Terev bezogen hat.

Wien. Der Einbruch des Wälferslandes folgend, wird die Besetzung der Besetzten Staaten Fortsetzung in der Vertretung der fünften Kommission über humanitäre Fragen entstehen.

„daß er ihn nicht gelassen habe. Nachdenklich stieß er über die blühenden Stoppeln seines Acker. Es dünkte ihm besser, daß Baron, der ihn ein wenig aus der Fassung geraten sah, jetzt fest an die Leine zu nehmen, ihn hinaus in das Schloss zu begleiten, ihn kurz vor der Einfahrt zu verlassen und dann wie zufällig auf dem Plan zu erscheinen. Jetzt hielt es die Augen offen halten! Am Ende verlor er sonst die beiden Schwiegereltern — Herr Schnell hatte das schon mal mitgemacht! — er traute dem Frieden nicht mehr! Und auch dieser Dr. Wernebach, der immer den Boden spielte — dem war erst recht nicht zu trauen. Das schlimmste waren die edlen Gauner, die ebel aus praktischen Gründen waren!“

Er aber, Herr Schnell, hatte den ehelichen Verdienst seiner ehelichen Tat, er riskierte den Galgen, wußte er doch, im letzten Momente hielt immer ein anderer anstatt seinen den Hals in der Schlinge.

So fuhr er denn ungeniert vor dem Baron in seine getragene Weise von gestern hinein, blickte auf seinen Hut, um ihn abzuhängen, trank in der Eile noch einen Bitter, dann machte sich die beiden auf den Weg, und im Büro gab Herr Schnell seinem Partner noch die nötigen Verwaltungsmassregeln. Er behandelte den Baron in dieser Stunde, als wäre er dessen Imperator. — Der Fall lag, wie gefagt, sehr einfach; entweder sagte die Tochter Neuböcker endgültig Ja und es bezahlte der Fabrikant, oder sie sagte jetzt endgültig Nein und dann zahlte eben der Konjunkt und wenn der Konjunkt nicht zahlen wollte, dann kamen Herr und Frau Wernebach dran, ja dann hätte man sich ernstlich an die Frau Doktor, dann müßte eben die das Ganze bezahlen!

„Sagte der Baron nun endlich verstanden? Er sah so selbstmitleidig aus, als wäre blutige das Interesse an seinem Schicksal von ihm ab wie das herbstliche Laub am Wege.“

Der Morgen war auch trübsal grau. Soth feuchter kalter Frosttag, wo der Nebel lagte, als wollte die Sonne den ganzen Tag nicht scheinen. Der Baron machte auf die beschlagene Fensterhebe, er sah darauf das schwarz gezeichnete Profil des Dr. Schnell, der unterm Arm die unermessliche Aftersmappe hielt. Selbst beim Sagen hatte er die Befehle bestimmender Geschäftigkeit, und wenn er lachte, zeigte er seine karoligen Zähne, die er in der Eile zu plambieren vergaß.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 27. August 1923.

— Auf Einladung des Magistrats war eine am Donnerstag, den 23. im Stadterwerbsamt für gewöhnliche einkaufende Verflechtung zwecks Wafknaamen zur Unterstützung der Erwerbslosen, wegen zu später Einladung ohne Ergebnis verlaufen. Dafür aber war am Freitag abends im Saale des Böden eine größere Versammlung, die besonders von der Vereinigung der Gewerbetreibenden und Handwerker stark besucht war von bestem Erfolge. Betreten waren außer den Gewerkschaften der Allgemeine Deutsche Bauernbund, das Ortskartell des Deutschen Bauernbundes, der Herr Bürgermeister leitete die Versammlung, die genannte Vereinigung, sich durch ihn Vertreter erklären, daß sie sich aus humanen Gründen zu Sammlungen auch von Lebensmitteln in ihren Kreisen entschlossen habe. Allgemein müsse aber betont werden, daß diese Maßnahme nicht politisch ausgeschaltet werden möge. Auch die Vertreter der genannten beiden Bauernverbände erklärten ihre Mitglie. Auch ein Vertreter des Landbundes war anwesend. Zwei Vertreter der Erwerbslosen schützten in bewegten Worten die Not in welcher sie sich in ihrer Familien befänden, die Versammlung gen solen auch die städtische Verwaltung in die Wege geleitet werden. Unter den ersteren gemaßelten sind etwa 50 Verheiratete 80 Bediente. Auch die berechtigten Arbeiterförderung auf Abkehr der Ausländer und der Auswärtigen wird besprochen. Die Ausnahmen auf Beförderung der Arbeiter sind nicht vorhanden.

Die neuen Wähe im Bergbau.

Berlin, 28. August. Die Durchschlagskraft des im Bergbau wurden je Schicht durch Schichtsprich wie folgt festgelegt: für die Wähe vom 13. bis 20. August in Schichten 3 202 836 und vom 20. bis 27. August 4 574 360 Mt. Mitteldeutscher Braunkohlenbezirk: vom 13. bis 20. August 3 015 212 und vom 20. bis 27. August 4 598 198 Mt.

Raunburg. Durch eine Vorkaufangelegenheit wurde der Raunburger Bergbau, hier, Herrentracht mit 150 Millionen betragen und beschloß. Es handelt sich um Vorkauf, Herrentracht und lebende Dammfisch. Die Darlegung in der Heimat der Angehörigen vorgenommene Durchsuchung fördert noch fassliches Material jutage. In der Wohnung der Angehörigen wurden außerdem noch Unmengen Stoffe und Stoffe, sowie Herrentracht, Krüge und Selbstbilder, sowie Dammfisch, deren Wert mehrere Millionen beträgt, durch die zuständige Kriminalpolizei auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Colleda. In Probusdorf bei Colleda waren dieser Tage Sprengarbeiten in einem auf die Dorfstraße gestreckt worden, und beim Landwirt Schmuppols lagen am Hofe ein von Manns-fels-Schild. Der 12jährige Sohn des Schmuppols hat die Kapfen aufgehoben, in die Straße geteilt und den ganzen Tag herumgetragen. Gegen Abend spielte er mit einem Kapsel, die er spielte und dem Zungen Hand und Bein verletzte, so daß er in Colleda in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Woher die Kapfen stammen, weiß man noch nicht; die Polizei ist b. h. m. die Suche aufzuführen.

Horado; a. S. In ihrer hiesigen Wohnung tot aufgehängt wurde die 26jährige Tochter des Pfarrers Horado aus Frankreich. Sie studierte in Jena Philosophie und ist erst vor kurzem von einer Studienreise nach Rom zurückgekehrt. Wie verlautet, soll an dem so pflanzlichen Schreiben eine Vergiftung sich befinden.

Altenburg. Die Grenzabnahme der 153er, die am 25. und 26. August stattfinden sollte, ist infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse bis auf weiteres verschoben worden.

Colba. Eine wohlverdiente Strafe erhielt die Frau des Landwirts Schneider aus Goldbach bei Colba. Obwohl der Marktpreis für Landwurst 600 000 Mark betrug, forderte sie für die Wurst, die sie in ihrer eigenen Wirtschaft erzeugte, 1 200 000 Mark. Das Gericht verurteilte sie zu acht Tagen Gefängnis und 40 Millionen Mark Geldstrafe.

Göfen, 24. August. Aus Göfen wird berichtet merkwürdiger Fall berichtet: Vor einigen Wochen verschwanden aus dem Lohnbureau der hiesigen Station, während der Kaffierer sich auf einige Minuten entfernte hatte, vier Lohnstücken mit der damals recht erheblichen Summe von 4 1/2 Millionen Mark. In Verdadst gerieten anfangs mehrere Beamte aus den Nachbarbureaus, doch die Verdachtsmomente erwiesen sich bald als hinfällig. Der Vorsteher der Abteilung brannnte aber darauf, den mysteriösen Fall aufzuklären, und er ließ schließlich aus Vernehmung eine Frau kommen, die als gutes Medium bekannt ist. Sie wurde, ohne von dem Vorkommnis irgendwie orientiert worden zu sein, hypnotisiert und machte ohne Hören folgende Angaben: „Ein kleiner Herr mit schwarzer Weste, der in einem Nebenzimmer arbeitete, ist vor einiger Zeit in das Lohnbureau gekommen, in dem sich niemand befand. Von dem dort liegenden Gelde nahm er vier Tüten an sich und ging dann in den Wartesaal, wo er sich Zigaretten kaufte. Darauf begab er sich auf den Abort, nahm dort das Geld aus den Tüten und warf dies in die Grube. Dann ging er wieder an seine Arbeit.“ Es stimmt, daß ein Herr, wie beschrieben, in einem Nachbarbureau beschäftigt war. Zur Zeit der Mediensarbeit war er aber beurlaubt. Als er zurückkam, sagte man ihm den Diebstahl in allen vom Medium geschriebenen Einzelheiten auf den Kopf zu, und, nachdem er längere Zeit sprachlos gestanden hatte, gab er die Tat unumwunden zu. Vorher ist er aus dem Amt entlassen worden.

Merke! aus aller Welt.

Ein rätselhafter Mord. Ein Mord bei Hannover, dessen Opfer höchstwahrscheinlich ein Berliner ist, beschäftigt die Polizei. Man fand in Hord bei Hannover die Leiche eines Mannes ohne Kopf. In seiner Tasche befand sich ein Stück Papier mit der Aufschrift Peter Wetner, Berlin, Auguststraße. Der Erkennungsdiens stellte fest, daß sich ein Schmidt gleichen Namens seit vielen Jahren in Berlin aufhalten

hat. Obgleich er durch Wetner und dunkle Gesichter den Tag ausfüllte, galt er als ein Mann, der über viele Geldmittel verfügte. Er war sehr freizügig und Wetner ans Irren, welchen Gründen eine Reise in die Provinz unternommen und in dabei von seinen Bekannten aus Berlin herab und erwidert worden.

* **Weitererwerb der medizinischen Zeitschriften.** Unter den 16 Zeitschriften, die für Erwerbende eingestellt haben, war auch die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ genannt worden. Wie nun der Verlag des Blattes mittels, erscheint die Wochenschrift weiter, ebenso die anderen medizinischen Blätter, deren (Söhne) — den Vertrieb der neuen Nummern nur auf kurze Zeit eingestellt hatten. Auch die Abhängigen Blätter werden weiter erscheinen. Es werden allerdings in einer anderen Duzerei hergestellt werden.

* **Eine neue Eisenbahn in Kleinasien.** Wie der in Finanzangelegenheiten, wird demnächst in Paris ein Finanzabkommen zwischen Italien, England und Frankreich zum Bau einer neuen und sehr wichtigen Eisenbahnlinie in Kleinasien abgeschlossen werden.

* **Kohlenarbeiter streikt in Pennsilvanien.** Das Streik der Kohlenarbeiter von Pennsilvanien tritt mit 1. September beginnt und wird 4000 Arbeiter werden mit der Durchführung der Arbeitsverhältnisse betraut werden.

* **Der verurteilte Goldschäfer.** Die englische Admittalität teilt mit, daß 3 Millionen Pfund Sterling in Gold nach sich an Bord der Laurentic befinden, die 1917 durch ein deutsches Unterboot verfrachtet wurde. War werde das Gold wahrscheinlich Ende des kommenden Monats jutage fördern. Bis jetzt seien bereits mehr als 4 Millionen Pfund aus den Schiffstrümmern herausgeholt worden. Die Rettungsarbeiten erfolgen seit 1916 in großer Beschleunigung. Die offizielle Erklärung für diese Beschleunigung ist, daß, wenn die Wiedererlangung des Goldes im voraus mitgeteilt würde, es auf den englischen Besitzern einen Einfluß hätte ausüben können. Da die Laurentic mehr als 10 Meter unter dem Wasserpiegel liegt, mußten die Taucher den Schiffswrack in die Luft sprengen und das Schiff in zwei Teile zerlegen. In der Realität, in der das Gold aufbewahrt liegt, zu erreichen.

* **Schwerer Raubüberfall auf der Eisenbahn.** In einem Abteil 2. Klasse des Abends kurz nach 7 Uhr von Danabrad nach Benheim fahrenden Personenzuges ist eine aus Mann, Frau und Kind bestehende holländische Familie das Opfer eines furchtbaren Verbrechens geworden. In Salzbögen bestiegen zwei Männer, die aussehend schon von Danabrad in der 4. Klasse mitgefahren waren, das Abteil und überfielen, nachdem sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, die holländische Familie, die sie durch Weibliche so furchtlich zurücksetzten, daß der Mann bereits gestorben ist; auch das Kind ringt mit dem Tode, während die Frau mit dem Leben davonkommen dürfte. Einer der Räuber, der zwei geraubte goldene Uhren bei sich hatte, konnte verhaftet werden und soll die Tat bereits eingestanden haben. Der andere, der Zug auf der entgegengesetzten Seite verlassen hatte, ist einzuholen entkommen.

* **New York.** Bei Penacola (Florida) führten die beiden amerikanischen Marinekriegs-Kapitän Salt und Lieutenant Mac Gabden mit ihrem Apparat ab. Beide waren sofort tot.

Gerrichtliches.

Der Staatsanwalt des Staatsbankrotts im Wortprophet Bau. Der Staatsanwalt beantragte im Vorprophet Bau gegen die Angeklagten Jüngauer, Johann Berger und Ernst Berger die Todesstrafe wegen Mordes, gegen den Angeklagten Dr. Ruge wegen Aufzweckung zum Mord in seiner Rede im Württembergischen Garten ein Jahr Gefängnis. Er bemerkte, daß dies die Höchststrafe sei, die Gesetz vorschreibt. Er sei sich bewußt, daß diese Strafe viel zu gering sei, und in seinem Verhältnis zur Schuld Dr. Ruges stehe.

Lohnsteuer und Steuerabzug.

Verkäufte Prüfen ab 1. September.

Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: „Zum 1. September 1923 ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn wiederum erhöht, und zwar auf das 15fache der für August geltenden Sätze. Sie betragen von diesem Zeitpunkt an:

- a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich 360 000 Mark (bisher 240 000 M.), wozuentschlich je 86 400 Mark (bisher 57 600 M.);
- b) für jedes auf dem Steuerbogen vermerkte minderjährige Kind monatlich 2 400 000 M. (bisher 1 600 000 M.), wozuentschlich 576 000 M. (bisher 384 000 M.);
- c) für Verbungslohn und sonstige Abzüge monatlich 3 000 000 M. (bisher 2 000 000 M.), wozuentschlich 720 000 M. (bisher 480 000 M.).

Die einzubehaltenden Steuerbeträge sind in jedem Falle auf volle tausend Mark nach unten abzurunden. Die Prüfen für die Verwendung der einzubehaltenden Beträge, d. h. beim Markenerfahren für das Erhalten und Einbringen der Steuermarken in den Einlagebogen der Steuerprüfen, beim Steuerabzugsverfahren für die Prüfen für die einzubehaltenden Beträge an die Finanzkasse, sind vom 1. September 1923 ab verfertigt worden.

In den Fällen, in denen das Finanzamt bisher auf Antrag genehmigt hatte, daß die Verwendung monatlich einmal (bis zum 10. eines Monats) bzw. zweimal (bis zum 10. und 25. eines Monats) erfolgte, sind künftig

- a) die Beträge, die in der Zeit vom 1. bis 10. eines Monats einzubehalten worden sind, spätestens bis zum 15.
- b) die Beträge, die in der Zeit vom 11. bis 20. eines Monats einzubehalten worden sind, bis zum 25. dieses Monats und
- c) die Beträge, die in der Zeit vom 21. bis zum Schluss eines Monats einzubehalten worden sind, bis zum 5. des folgenden Monats zu entrichten.

Dies gilt also in gleicher Weise für das Markenerfahren wie für das Überweisungsverfahren. Bei Fristverlängerung sind Aufschläge in Höhe des Vierfachen des Pfandes für jeden angefangenen halben Monat zuverrichten.

Die neue Betriebssteuer.

Auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe haben Industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe zu den oben bezeichneten Zeiträumen außerdem das Doppelte der in der vorhergehenden Monatsabgabe einzubehaltenden Steuerabgabebeträge als besondere Arbeitsverabbarung, erstmalig am 15. September für die Zeit vom 1. bis 10. September 1923, zu entrichten. Diese Abgabe ist auch von denjenigen Arbeitgebern, die ihre Arbeitsmarken Feuermarken verwenden, in bar oder durch Überweisung an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte oder die von Landesfinanzamt bezeichnete Kasse abzuführen. Gleichzeitig haben diese Arbeitgeber die Kasse eine Bescheinigung zu überbringen, in der verifiziert wird, daß die abgeführten Beträge das Doppelte der in der Zeit (Monatsabgabe) für die die Abführung erfolgt, vom Arbeitslohn einzubehaltenden Steuerabgabe ausmacht. Die Bescheinigung ist vom Arbeitgeber oder von einer zur Vertretung seiner Firma rechtlich befugten Person zu unterzeichnen. Fristverlängerung hat auch hier die oben bezeichneten Güter.

* **Die Strecke Gösch-Ümbug in französischer Regie.** Die Franzosen haben die Zollgrenze bis über die Strecke Kamberg-Gösch-Ümbug hinausgeschoben, so daß die ganze Strecke 20 Meilen außer dem Pfälzern nach Ümbug jetzt ins deutsche Gebiet fällt. In den Eisenbahnerbetriebe haben die Franzosen vorläufig noch nicht eingegriffen, doch ist im Bahnhof Staffel bereits ein Fahrplan angeschlagen worden, in dem die Einrichtung einer direkten Linie Ümbug-Gösch angekündigt wird.

* **Vom Mannheimer Reichshofmännchen erschossen.** Wie das „Mannheimer Reichshofmännchen“ berichtet, wurde Anfang dieser Woche ein französischer Soldat auf dem Bahnhof in Ludwigsbad von einem Kameraden aus noch unbekannter Ursache erschossen. Der Täter wurde dabei beobachtet, wie er das Gewehr, mit dem er die Tat vollführte und in dem sich noch die Kälte der abgefeuerten Patronen befand, dem Getöteten in den Arm legte, wahrscheinlich, um Selbstmord oder ein Verbrechen vorzutreiben. Da er jedoch dabei von mehreren Personen beobachtet wurde, gelang ihm dies nicht. Der Täter wurde verhaftet.

Handelsnachrichten.

Berliner Börserberichte vom 25. August.

* **Produktenmarkt.** Die Roggenanlieferungen von Firmen und Genossenschaften, die als Antizip der Reichsgetreidekasse von früher her bekannt sind, dauern an und haben das Preisniveau des Roggens jetzt gefordert wesentlich gesteigert. Alle früheren Artikel, besonders Weizen, wurden von der Roggenanleiße mitgezogen und konnten ihre Preise befestigen.

Warenmarkt.

Mittagsbrot. (Anteil) Preise für 50 Kilo ab Station: (zu Zantenden Markt.) Weizen Markt, 3250—3500. Roggen Markt, 4000—4250. Sommergerste 7750—8000. Wintergerste 7200—7500. Hafer Markt, 7250—7500. Weizen, meist (100 Kilo) 3200—3700. Roggen, meist (100 Kilo) 2150—2300. Weizenklein 4000—4300. Raps 9000. Rapsfaden 5500—6000. Kartoffelflocken 6000. Zerkleimtes Weizenmehl 30-70 3500 Markt.

Heu und Stroh.

Strohhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Anteil.) (zu Zantenden Markt.) Drahtger, Roggen- und Weizenstroh 210—220, besgl. Hartweizen 190. Weizenstroh 170—180, Roggenstroh 240—260, Halmstroh, Roggen- und Weizenstroh 200—210, lates Kammstroh 160 bis 170, Grottel 650—700, handelsübliches Heu 280—300, gutes Heu 300—340 Markt.

(Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh verstehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.)

Wenn der Monjun weht.

— Monjun nennt man nach dem arabischen „Monim“ (Sagweide) bekanntlich die Winde des Indischen Ozeans mit seiner Umgebung, die von Ostafrika zu Ostafrika ihre Richtung wechseln, und die hier an die Stelle der in den anderen Ozeanen deselben Breitengrades regelmäßig wehenden Passwinde treten. Von lebensbedingender Bedeutung für Indien ist insbesondere der mit Feuchtigkeit gesättigte Sommermonjun, der in den Monaten April bis Oktober weht und sich meist schon tagelang vorher durch plötzliche Zunahme der Feuchtigkeit ankündigt. Er bringt die wolkenbräunartigen Regenwolken, die dem dürren Lande Abkühlung verschaffen und die unerlässliche Vorbereitung für die Entwicklung der Vegetation bilden. Man kann sich deshalb denken, mit welcher Spannung die von der Hitze gequälten Menschen den Nachrichten über das Kommen des Monjuns folgen. Mit gebannter Sorge verfolgt insbesondere der eingeborene Bauer den Zug der Wolken; denn es kommt nicht nur darauf an, daß der Monjun weht, für den Landwirt handelt es sich namentlich darum, ob er ausgiebiger oder nicht genügend Regen bringt. Im ersten Fall darf der Ackerbauer auf eine gewinnbringende Ernte rechnen, während im anderen Falle dem Hunger und der Not entgegensteht. Eine Vertiefung von schwerer Sorge bedeutet es daher, wenn sich dem blicken Blick am Horizont schwarze Wolken zeigen, die sich mehr und mehr zusammenballen. Der Sommer greift, erst fern, dann näher und immer stärker, und zudende Winde, die sich immer rascher folgen, verwandeln den Himmel schließlich in ein Feuermeer. Dann beginnt der Regen, der schließlich in einen Regenstrom übergeht, der kleiner, ausgetrockneter Wasserläufe verwandelt sich im Sandbinnen in Ströme, die ihre Wasserflächen den hochgehobenen großen Flüssen zuführen. Es ist, als ob die verdorrte, rissige Erde das himmlische Maß förmlich gierig tränke. Die Saaten beginnen zu sprießen, und bald ist das öde, dürre Land in einen üppigen Garten verwandelt. Im Oktober nimmt der Südwind wieder seinen normalen Charakter an und es beginnt mit abnehmender Bevölkerung der Wintermonat, der von Oktober bis März über denselben Ozean von der Südwestmonat, aber aus Nordost und mit geringerer Feuchtigkeit wie jener weht. Den Wechsel leiten schwere Stürme und Gewitter ein.

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Ungunst der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertbestandigen Reichspapiers — der wertbestandigen Anleihe — erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorzuziehen und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist **wertbeständig**, denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses. Die Anleihe ist eine **Volksanleihe**, denn die kleinen Stücke ermöglichen es weitesten Kreisen der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern. Dem Charakter dieser Anleihe als **Sparanleihe** entspricht es insbesondere, da die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zuschlages von 70% zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, da sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausstattung besonders leicht im Verkehr einbürgern werden. Der Umsatz in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, da sie von der **Vollstandigen Steuer befreit** ist.

Die **Zehnjahrung** auf die Anleihe kann in **Marck (100%)** sowie in **Devisen und Dollarobligationsanweisungen (95%)** erfolgen. Wer also Einkünfte und Betriebsmittel in diese Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, da ihm beim Verkauf besondere Unkosten entstehen. Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe ausordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der **Befreiung von der Erbschaftsteuer** für den Erbschaftsnehmer.

Die Anlage ist ein **sicheres** Anlageobjekt, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsweit gleich sicher gestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die **Zehnjahrung** auf die Anleihe kann in **Marck (100%)** sowie in **Devisen und Dollarobligationsanweisungen (95%)** erfolgen. Die Anleihe befreit demnach alle Eigenschaften, die ein **ersterklassiges** Anlagepapier haben mu: vorzügliche Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begehrtheit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftsteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Spartrieb wieder zu beleben.

Da die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Kette der Manahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Genuhung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie kauft, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner kuffigen Gelder, sondern er nützt auch den groen Ganyer, indem er Kaufzeit zum Wiederkauf heranzagt.

Der Präsident des Reichstages
Löbe
Deutschnationale Volkspartei
Vorsitz
Deutsche Volkspartei
Dr. Schulz, Reichstagsmitglied, a. D.
M. d. N. 23. 8.
Deutsche Demokratische Partei
Dr. Petersen
Zentrum
Willy Senatspräsident
Vereinigter Sozialdemokr. Partei
Bernmann, Reichstagsmitglied, a. D.
Katholischer Bauernbund
Bismarcker
Vorkufer der Reichswirtschaftsrat
Dr. C. v. Siemens, Reichstagsmitglied
Deutscher Industrie- u. Handelsrat
Franz von Wendelsheim
Deutscher Landwirtschaftsrat
Dr. Brandes
Preussische
Landwirtschaftskammer

Deutscher Handwerks- und
Gewerbelammerung
H. Blume
Dr. Meusch
Deutscher Schlichtung
Rat, Oberburgemeister
Reichsverband der Deutschen
Industrie
Dr. Sogge, Dr. Bugler
Gaula-Bund
Dr. P. Fischer, M. d. N.
Zentralverband des Deutschen
Handels
G. v. H. c. Knappe, Reichskommissar
Reichsverband des Deutschen Ein-
zelhandels
Dr. Jung, M. d. N.
Hauptvereinsrat des Deutschen
Einzelhandels
G. v. H. c. Knappe
Zentralverband des Deutschen
Bank- und Bankiervereines (G. v. H.)
Dr. Wieser
Verband
Deutscher Privatbankiers (G. v. H.)
Waron

Verband deutscher
öffentlich-rechtlich. Kreditanstalten
Wulff, Generalsekretär, a. D.
Deutscher Zentral-Giroverband
Dr. Klein
Deutscher Sparfassenverband
Jurisch
Reichsverband
der Privatversicherung
Wulff, Generalsekretär, Knoll
Reichsausschu
der Deutschen Landwirtschaft
Freier von Wangenheim
Reichslandbund
Die Gewerkschaften des Reichslandes
des Einzelhandels
Frey
Dr. Meusch
Deutscher Bauernbund (G. v. H.)
M. Haller, M. d. N. 23. 8.
Vereinigung
der Deutschen Bauernvereine
Freier v. Kretschmar zur Borg
Dr. Grotte-Wilmsdorf

Vereinigung der Deutschen Arbeit-
geber-Verbände (G. v. H.)
Dr. Sogge
Dr. Meisinger
Allgemeiner
Deutscher Gewerkschaftsbund
Scharf
Deutscher Gewerkschaftsbund
Eberhard
W. Gutsche Otto Ziel Bernhardt
Die Gewerkschaften der Deutschen Arbeit-
geber, Angestellten u. Beamten-
verbände
Gesamtverband Deutscher
Angestellten-Gewerkschaften
Otto Ziel, M. d. N.
Allgemeiner Freier Angestelltenbund
Stubbe
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Dr. Gomburger
Deutscher Beamtenbund
Kunze
Reichsbund der höheren Beamten
Dr. Schulz, Reichstagsmitglied, a. D., M. d. N.
Dr. Baigle

Reichsverband der deutschen land-
wirtschaftlichen Genossenschaften
(G. v. H.)
Johannsen
Genes
Generalverband der deutschen
Kaufmann-Genossenschaften
Dr. Seelmann
Deutscher
Genossenschaftsverband (G. v. H.)
Koschka, M. d. N.
Reichsverband
Deutscher Kaufmannvereine (G. v. H.)
Schick, M. d. N.
Zentralverband
Deutscher Kaufmannvereine
H. Kaufmann
V. Hallein
Reichslandbund
Verband der deutschen Landwirte
Dr. Constantin, Landrat, a. D.
Werten
Deutscher Zeitungsbauer (G. v. H.)
Dr. Krumpholtz, Reichskommissar
Reichsverband der deutschen Presse
P. Bäumer, M. d. N.

Bezirkt: Gebühren für das Reinigen der Schornsteine.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, da die mit der Gebührensatzung vom 12. April 1923 festgelegten Gebühren für das Reinigen der Schornsteine unter Wegfall der am 18. ds. Mts. veroffentlichten Gebühren vom 19. August ds. Js. ab um das 40sfache erhöhet worden sind.

Die Magistrats und die Herren Gemeinde- und Guts-
vorsteher des Kreises erliche ich, vorstehendes sofort in ordn-
ungsmaiger Weise bekanntzugeben.

Weifenfels, den 24. August 1923.

Der Landrat.

Die für die Zeit vom 20. bis 26. August d. Js. aus-
gegebenen Brotmarken mit dem schwarz aufgedruckten „G“
verlieren am 26. ds. Mts. ihre Gültigkeit.

Nach diesem Tage dürfen die Bäder und Mehlbandler
diese Marken nicht mehr annehmen.

Die Bäder und Mehlbandler haben diese Marken bis
spätestens Dienstag, den 28. ds. Mts. bei der Getreide-
und Mehlmuhle abzuliefern. Die Bäder und Mehlbandler
werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht
mehr anzunehmen, da hierfür Mehl nicht mehr verausgabt
wird.

Weifenfels, den 23. August 1923.

Der Vorsitzende des Kreisauussusses Getreide- und Mehlmuhle.

Das Abladen der Achte hat in Zukunft wieder am
Aischenberge und nicht mehr beim Wasserturn zu erfolgen.
Teuchern, den 24. August 1923.

Der Magistrat. Schilfen.

**Einladungskarten
Gratulationskarten**
für
**Taufe, Geburtstag, Verlobung,
Hochzeit, silber und goldenen
Hochzeit**
in reicher Auswahl
zu haben bei
Rudolf Lieferenz, Papierhdl.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner
sachgemaen Aufbereitung. —
Seifenpulver und Seifenpulver ist
ein groer Unterschied! Es liegt
auf der Hand, da minderwertige
Erzeugnisse der Ware nicht nachlich
sind.

Dirin

Denke! Das beste Seifenpulver ist
ein Seifenpulver von groer
Ergebnis! u. hervorragender Wasch-
wirkung. Seine Verwendung sichert
sorgfältige Behandlung der Waer
und

billiges Waschen

Gewerkschaftsbund der Angestellten. (G. v. H.)

Ortsgruppe Deuben.

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe in
Teuchern findet für die in Teuchern und Umgegend woh-
nenden Bundesmitglieder am **Donnerstag, den 30. 8.**
abends 8 Uhr eine

Versammlung

in „Berthold's Restaurant“ statt.
Kollege Boh, Halle spricht über
„Die Stellung der Gewerkschaften
zur Wirtschaftskrise.“

Wir erwarten, da alle unsere Mitglieder zu dieser
wichtigen Versammlung erscheinen.
Der Vorstand.

Schriftleitung: Rudolf Lieferenz, Teuchern.

Landwirte und Pferdehalter! Schlachtpferde und Fohlen kaufe zu den denkbar hohesten Tagespreisen.

Für prima fette Pferde zahle weit über
Tagespreis. Für Rotschlachtungen dieselben
Preise, auch werden diese schnellstens abge-
holt, da Kraftfahrzeug zur Verfügung steht.

Gebr. Kessler, vorm. Max Behnerl
Rohschlachtere und Speisehaus,
Tel. 614. Weifenfels a. S. Tel. 614.
Marckstr. 21.

Pergamentpapier, Packpapier, Fettpapier

eingetroffen bei
Rudolf Lieferenz, Buchhandlung.



Mittwoch, d. 29. d. Mts.
abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Emil Schirmer.
Der Vorstand.

Trauerbriefe
fertigt an O. Lieferenz.

Sattler-Gehilfe,

arbeitslos, sucht sofort Arbeit
als Sattler.
Ankunft erzieht die Erpd.

Für die zu unserer
VERLOBUNG
dargebrachten Ge-
schenke und Gratula-
tionen danken herz-
lichst
Charlotte Birnschein.
Otto Angler.
Teuchern Deuben

Druck und Verlag von Otto Wejers, Teuchern.

Schriftleitung: Rudolf Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Leuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Leuchern.
Verbindungsblatt der Anzeigen des Weichenseer Landratsamtes und des Kreisamtes, sowie des Weichenseer Finanzamtes.

Verkaufspreis: Die wöchentliche Ausgabe 5 Pfg., im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuzugabe 10 Pfg. — Fortgesetzte Ausgaben werden multipliziert mit der jeweiligen Verkaufs-Einschlagzahl erhoben. Ausgenommen sind die Geschäftsstelle des Blattes, Hauptstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr, erweisen, wofür einmal, und zwar Freitag, Mittwoch u. Freitag abends 8 Uhr für den folgenden Tag, höhere Gewalt entfallen von Lieferung, Nachlieferung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.

Verbreitungsgebiet: Leuchern, Gröben, Amtshof, Kuhdorf, Ober u. Unterverden, Trebnitz, Deuben, Wildbühl, Rudenau, Schorlau, Schellau, Ragwitz, Ronau, Ober-



Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von unseren Boten ins Haus gebracht Nr. 125 000, bei den Postämtern Nr. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Nr. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen. Fernsprecher Nr. 889. Postkontokonto Leipzig Nr. 24 618.

Bankkonto: Gewerbank Leuchern und Stadt-Verkehrs-Bank.
und Unterfalk, Köpplitz, Neuhau, Jätschendorf, Krauschwitz, Köpplitz, Ritzsch, Ober- und Unterfalk, Köpplitz, Wehrsdorf, Dippelsdorf, Jemshain und Reitzsch.

1/6 100

Dienstag, den 28. August 1923.

62 Jahrgang

Was gibt es Neues?

- Die Rede Stresemanns wurde in London und Paris günstig aufgenommen.
- Reichsfinanzler Dr. Stresemann hatte in München eine Ansprache mit dem Ministerpräsidenten v. Kautzmann.
- Die Notverordnung über die Devisenverordnung ist nunmehr erlassen.
- Vor dem Zentralausschuß der Reichsbank verteidigte der Reichsbankpräsident Hakenstein die bisherige Reichsbankpolitik.
- Der englische Ministerpräsident Baldwin ist nach Nizza abgereist.

Abbau der Inflation.

Was man in weiten Kreisen der Bevölkerung schon länger denkt, das hat jetzt auch der Reichsfinanzminister Hildebrand vor dem Reichstagen in München ausgesprochen, daß es mit der gegenwärtigen Geld- und Wirtschaftspolitik nicht zu weiter geht. Die Devisen im Reich, in den Staaten und Gemeinden nehmen überhaupt, es muß für Wandel geortet werden.

Nicht mit Unrecht sieht der Reichsfinanzminister die deutsche Krise vornehmlich als eine finanzielle an, sie soll deshalb als „Dollar und Devisen“ angefaßt werden. Der Spekulations-, die zweifelloste viel verschuldet hat, soll ein Mittel angeordnet und durch Bildung eines Devisenfonds ein erhöhter Einfluß auf den Geldmarkt gewonnen werden. Daran schließt sich eine verstärkte Steuerpolitik, die den Kredit des Reiches nach außen hin durch Deckung der Ausgaben heben soll. Wird es helfen und zu einem Abbau der Teuerung führen?

Es ist nicht anzunehmen, daß eine solche umfang-



überholt sind deutsche Sparkommissionen ernannt worden und im Reichstage sind Programme über die Einschränkung der Ausgaben vorgetragen worden. Auch der letzte Reichsfinanzler Dr. Gans hatte sich wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Zu einem regelrechten Ehren ist es aber niemals gekommen, die Minister für das Ehren waren da, aber ihre Anhänger kamen nicht dazu, zu wirken, wie sie sollten, denn die einzelnen Minister erhoben zu hohe Ansprüche, und die Teuerung rief alle Volkswirte zur Behinderung der Ausgaben-Überlieferung fort.

Sie ist der Punkt, wo die hausbackene Geldwirtschaft einengen muß. Es wird darauf hingewiesen werden, daß bei den letzten Milliarden-Angehoben das Ehren, das bei den folgenden Milliarden-Angehoben nicht durchzuführen war, erst recht unmöglich ist. Das ist allerdings zutreffend, mit einem Ehren im gewöhnlichen Sinne ist nichts anzufangen. Aber es hilft alles nichts, ohne einen Abbau der Inflation, das Baarnoten-Verbot, geht es nicht an.

Die Aufgabe ist schwer, aber sie ist möglich. Wir wirtschaften und arbeiten heute in Deutschland zu teuer und mühen wieder zu normalen Zuständen kommen. Gestalt ist oft genug, daß wir weniger ausgeben, aber mehr Produkte schaffen müssen. Nur ist damit noch kein Anfang gemacht, und das muß geschehen. Die Geldpolitik des Finanzministers kann banden hergehen. Aber unser Volk darf nicht denken, daß ihm das Geld vom Himmel herunterregnet, das wächst ihm in die Hand durch Arbeit. Politiker können wir damit noch nicht zum Müßiggang zwingen, aber die Stärkung unseres Kreditrisiko kommt dann von selbst.

Das Echo der Stresemann-Rede.

Was Paris an der Kanzlerrede vernimmt.
Der Vertreter der Telegraphen-Liga hatte Gelegenheit, eine hochinteressante Verfügung, die der französischen Regierung nahesteht, über den Einbruch der Worte Stresemanns zu betragen. Der Ton der Rede des Reichsfinanzlers sei ausgezeichnet, wurde ihm bedeutet, und man könne sie nur als einen Fortschritt begrüßen, zumal die Stelle der Ausführungen des Reichsfinanzministers in der Erklärung wird, daß Deutschland von einer Wirtschaftskrise zwischen Frankreich und England nichts zu hoffen habe, wird als sehr glücklich beurteilt. Ledigen Endes aber müßte man auf das lebhafteste bedenken, daß Stresemann mit seinem Wort auf den passiven Widerstand zu sprechen gekommen sei. Das sei unvollständig, als Boincaré sowohl in seiner Rede vom 10. Juni wie auch in seiner letzten Antwort an die englische Regierung diese Sprache durchaus offen behandelt habe. Stresemann habe es unterlassen, die Meinung des französischen Ministerpräsidenten aufzugeben und der Gesamtton seiner Rede, die hochinteressant an und für sich sei, werde durch die Unterlassung gewaltig beeinträchtigt. Die Pariser Kreise sprechen den Wunsch aus, daß der Reichsfinanzler so bald wie möglich diese Unterlassung wieder gutmache und sich klar zu der Frage des passiven Widerstandes einstellen möge.

In ähnlichem Sinne äußerte sich auch die Pariser Presse. Der „Matin“ bemerkt über die Rede Stresemanns, sie sei insofern hochinteressant wegen der Klärung im Devisen-Gebiet. Wegen einer Fehlführung des Reichs der französischen Regierung hätte Frankreich nichts einzunehmen. Sollte sie benehmen, daß gewisse Devisen, zum Beispiel die Handelsdevisen (von England), nicht ausreichend gedeckt werden könnten, so würden die Reparationsleistungen von der Reparationskommission sicher ihre Güte darin sehen, die betreffenden Ziffern zu beschränken.

Der „Gaulois“ führt aus, Stresemann seine aufrichtige Meinung der Reparationsfrage zu erkennen. Aber Stresemann müßte einsehen, daß Frankreich sich auf direkte Verhandlungen nicht einstellen könne, solange Deutschland den Widerstand fortsetze.

Philippine Mittel schreibt im „Paris Revue“: Stresemann verdient besonders Lob, weil er seinen Landsleuten empfohlen habe, nicht auf Hoffnungen zwischen den Verbündeten zu setzen. Bedauerlich ist aber, daß der Reichsfinanzler sich hier nicht entschließen konnte, durch den Bericht auf den passiven Widerstand die von Boincaré verbrochene vollständige Deutung der Reparationen zu ergänzen und damit zugleich die Möglichkeit von direkten Verhandlungen zu schaffen.

Das „Deutsches“ führt aus, Deutschland hätte viel geringere Opfer zu bringen brauchen, als es sich jetzt scheinbar auferlegen will, wenn es schon früher eine Regelung der Reparationsfrage herbeigeführt hätte. Die Rede Stresemanns bezeugt einen bemerkenswerten Wandel; nur die Aufkündigung des Bezuges auf den passiven Widerstand fehlt darin.

Günstiger Einbruch in London.

Die Londoner Blätter heben besonders die glückliche, verständliche Fassung der Rede hervor, sowie den Umstand, daß der Reichsfinanzler den Franzosen eine Verantwortung in der Reparationsfrage nahelegt. Die Zurückweisung des Gedankens, daß Deutschland durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England Gewinn haben könne, wird ebenfalls beachtet.

„Daily Chronicle“ überbringt die äußerst wichtige Erklärung Stresemanns: „Deutschlands Angebot an Europa. Opfer für das Vaterland, aber nicht Opfer des Vaterlands.“

Der Berliner Reichsminister Dr. „Solid News“ schreibt, Stresemann habe durch seine Rede die Verantwortlichkeit für die Wiederherstellung der Finanzen und Reparationsleistungen übernommen. Es werde für bestmöglich gehalten, daß der Reichsfinanzler einen Bericht über den passiven Widerstand veröffentlichen habe und auch öffentlich bemerkt, schmerzhaft zu verstehen.

Der Berliner Reichsminister Dr. „Times“ schreibt, daß die Rede Stresemanns einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe. Man sei allgemein der Ansicht, daß sie eine Linie angebe, auf der ein endgültiger Fortschritt liegt. Man werde nicht so sehr, als die französische Regierung ebenfalls erklärt hat, daß die Frage der Einigung keinen Einfluss auf die Regelung der Reparationsfrage habe und separat geregelt werden könne.

Hakenstein über die Reichsbankpolitik.

Eine Verteidigungsrede vor dem Zentralausschuß der Reichsbank, in der ihm Bericht über den Fortgang der Maßnahmen, die die Reichsbank auf dem Gebiete des werbefähigen Kreditrisiko, der werbefähigen Konten ergreift, erstattet werden sollte, nahm der Reichsbankpräsident Hakenstein Gelegenheit, sich über die gegen ihn gerichteten Angriffe gleichfalls mit zu äußern, die er, um es vorweg zu nehmen, als sämtlich unbegründet zurückwies.

Ergzellen Hakenstein wandte sich vornehmlich gegen die Hauptvorwürfe, die Reichsbank trage, warum nicht die volle, so doch einen großen Teil der Schuld an der Währungserrückung und der immer weiter wachsenden Inflation, weil die von ihr in immer nachdrückender Maße bewilligten Bankierkredite fortgesetzt als Inflation wirkten.

Der Reichsbankpräsident der Reichsbank ist zurzeit tatsächlich auf 49 Millionen Mark festgesetzt, aber davon besteht rund ein Viertel aus Schecks und ganz kurzfristigen Wechseln, für die die Reichsbank überhaupt nicht als Kreditquelle, sondern lediglich als Aufsichtsstelle in Betracht kommt.

Die Grundursache der Inflation.

Es, inwiefern dies nicht auf der Zahlungsbilanz beruht, das bemerksameste Zeichen der wachsenden Schuld und deren Ursache in Zahlungsmitteln und Ökonomie der Reichsbank. Am 15. August war infolge der rapiden Entwertung der Mark die wachsende Schuld des Reiches auf 194 Millionen angeschlossen, von denen die Reichsbank nicht weniger als 177 Millionen besaß. Diese Beträge aber sind, da sie keine Finanzkredite darstellen und immer wieder prolängerend wirken müssen die große und entscheidende Ursache des Anstieges unserer Papierflut. Mit der Entwertung des Grundlages, daß neue Ausgaben des Reiches auch neue Einnahmesummen erfordern, um daß

Die Attilage der Notenpresse.

im Vordergrund jeder Finanzpolitik in Reich und Ländern stehen muß, ist auch der Weg frei geworden zur Aufnahme innerer werbefähiger Anleihen. Auch hier soll die Reichsbank sich dem widersetzen und schon im vorigen Jahre die auf solche Geldkredite gerichteten Vor schläge laboriert haben. Auch das ist natürlich unzulässig. Bei der zurzeit angelegten langfristigen werbefähigen Anleihen des Reiches hat die Reichsbank sich diesem Plan nicht nur nicht widersetzt, sondern sie hat ihn sofort aus lebhaftester Bestürzung und für unbedingt notwendig gehalten.

Hieran schloß sich eine längere Auseinandersetzung über die vielfach angelegene

Die Politik der Reichsbank.

Die Ergzellen Hakenstein ziffermäßig näher belegt. Die allseitige Kritik ist in den letzten Monaten den Sägen des freien Verkehrs nur allmählich und in immer noch erheblichem Abstände gefolgt. Eine Veränderung dieser Politik ist erst jetzt möglich, wo durch die hart verschärfende Umstellung der Wirtschaft auf die werbefähigkeit der Gebrauch und die Unverträglichkeit des reinen, auf Bankiermarkt gestellten Bankwechsels zurückgeht und durch die in Vorbereitung befindliche

Zurückführung des Devisenverkehrs.

nach weiter zurückgehen wird und durch den bereits ins Werk gesetzten Übergang der Reichsbank zum werbefähigen Lombardkredit die Ausgestaltung unbilliger Kreditentnahmen im wesentlichen erreicht wird.

Zum Schluß wandte sich Reichsbankpräsident Hakenstein besonders noch den sogenannten Goldkredit und Goldnoten zu. Wie von dem Reichsbankpräsidenten ausgesprochen wurde, sei die Möglichkeit oder auch nur Unbedenklichkeit einer allgemeinen Goldkreditung unter heutigen Verhältnissen noch keineswegs erweisen, und es sei wenig abzuwarten, ob und wie weit die Wirtschaft eine solche Verknüpfung in Geldmarkt tragen kann, ohne daß zahlreiche wichtige Ergzellen gefährdet werden.

Wertbefähigte Löhne.

Während in den einzelnen Wirtschaftszweigen und -betrieben die Anpassung der Löhne und Gehälter in den letzten Wochen sich nach den verständigsten Berechnungsmethoden vollzogen hatte und dadurch manche unnötige Lohnsteigerungen nach oben und nach unten hin verhindert worden sind, ist jetzt die von der Zentralarbeitsgemeinschaft eingelegte paritätische Kommission zu einer Einigung über die Frage des Lohn-